

versetzt werden können, sie seien bei Bestellung der Zeitschrift gegen alle Verluste genügend geschützt, und die Beteiligung an einer sonstigen Viehversicherung sei daher für sie nicht mehr nötig. Dies ist aber nicht der Fall. Selbstverständlich müssen die Landwirte durch die Gebühren für den Bezug des Blattes auch die Entschädigung für Viehverluste mitbezahlen, ja noch mehr als das, sie müssen die sehr erheblichen Unkosten des Verlags und den trotzdem bedeutenden Gewinn des Geschäfts aufbringen. — Auch der Landesfiskalrat für das Königreich Sachsen und der Bund der Landwirte haben oftmals vor dem Bezuge dieser Zeitung gewarnt, deren Abonnementsversicherung vollständig wertlos ist und nur als Köder zur Abonnenten-Sammlung dienen soll. Gegen den Inhaber des Verlages, der bereits wegen Betrugs und Erpressung mit Gefängnis bestraft ist, schwebt zurzeit wiederum ein Strafverfahren bei der königlichen Staatsanwaltschaft in Halle a. S. Die jetzigen Leser dieser Zeitung werden unter diesen Umständen gut tun, die Zeitung sofort abzubestellen und dadurch zu helfen, diesem unredlichen Blatt das Lebenslicht auszublauen.

— **Das Erfrieren der Kartoffeln**, das sich durch die unangenehme Säureigkeit dieser Feldfrucht längst bemerkbar macht, gehört zu den notwendigen Lebeln, die jeder harte Winter mit sich bringt. Experimente haben nun gezeigt, daß diese Umwandlung der Kartoffelsäure in Zucker, die bei niedrigen Temperaturen eintritt, durch längeres Stehenlassen der säuregewordenen Kartoffeln im geheizten Raum wieder verschwindet. Unsere Hausfrauen brauchen demnach nur den Kartoffelbedarf für 1 oder 2 Wochen in der Küche vorrätig halten und werden schon nach wenigen Tagen in diesem Küchenvorrat kaum noch eine säure Kartoffel vorfinden. Die Verwendung von Kartoffeln, die nicht direkt vor dem Verbrauche dem eisfalten Keller entnommen sind, sondern vorher einige Tage in mäßig gewärmten Räumen, z. B. der Küche, gestanden haben, ist im übrigen auch sonst der Gesundheit zuträglich, da die Kälte noch andere chemische Einflüsse auf die Kartoffeln ausübt, unter denen deren Güte leidet.

— **Januar heiß und weiß** — macht den Sommer heiß, lautet eine alte Bauernregel, die in der Mehrzahl der Fälle auch zutrifft. Somit dürfte für das kommende Sommerhalbjahr die Wetterprognose eine ziemlich günstige sein, da fast in allen Gegenden des Reichs starke Schneefälle niedergegangen und das Wetter von einer erfreulichen Stetigkeit ist, wenn es auch hin und wieder ein paar Tage Lanwetter bringt. Im übrigen scheinen auch jene Wetterpropheten nicht recht behalten zu sollen, die uns im Herbst ein Ausauern des diesjährigen Winters bis in den Mai hinein prophezeiten. Und so dürfen wir vielleicht damit rechnen — und wollen's im Interesse unserer Landwirtschaft hoffen — daß das neue Jahr in seinen kommenden Jahreszeiten allen Erwartungen entsprechen wird.

— **Der öffentlichen Stadtgemeinderats-Sitzung** am vorigen Donnerstagabend, an welcher nur Herr Amtshauptmann Jahn krankheitshalber nicht teilnehmen konnte, ging eine solche mit dem Stadtrate gemeinschaftliche voraus, in der die seitens der hiesigen Lehrerschaft erfolgte Wahl des Herrn Kantor Hynisch in den Schulausschuß mitgeteilt und die Wahl der Mitglieder der Entzeignungskommission vorgenommen wurde. Der Entzeignungskommission werden in diesem Jahre angehören die Herren Stadtrat Breitschneider, Stadtratsordner Vertbold und Privatrat Bezer. An dieser gemeinsamen Sitzung schloß sich sofort die öffentliche des Stadtratsordnerkollegiums an, zu der auch alle Herren Stadträte anwesend waren. Es erfolgte die Schlussberatung des Stadthaushaltplanes, gewiß eine der schwersten Materien, die behandelt werden müssen. Die östere für- und Widerrede bei den einzelnen angelegten Punkten hatte zur Folge, daß die Sitzung sich bis 11 Uhr ausdehnte. Vor Eintritt in diese Beratung wurde Punkt 3 der Tagesordnung, die Entschädigung über Beteiligung der Sparkasse an der geplanten öffentlichen Lebensversicherung für das Königreich Sachsen betr., erledigt. Obwohl diese Angelegenheit schon eingehend vom Stadtrat und dem Sparkassenausschuß besprochen und die Einführung von diesen beiden Korporationen bereits beschlossen worden war, hielt es das Kollegium doch für angezeigt, eine Vertagung eintreten zu lassen und einen endgültigen Beschluß hierüber erst in nächster Sitzung zu fassen. Es wurden sodann für die einzelnen Zweige des Haushaltplanes nachfolgende Summen eingesetzt und auch genehmigt, und zwar für den Elektrizitätshaushaltplan 60 921 Mark, für das Wasserwerk 11 500 Mark, für den Kinderhort 3545 20 Mark, für die Parochialkasse 12 476 Mark, für die Armenkasse 13 912 94 Mark, für die Feuerkasse 11 867 76 Mark, für die Gebirgsrentenpensionskasse 11 67 Mark, für die König-Albert-Stiftung 3281 Mark, für die städtische Pensionskasse 12 142 58 Mark und für die Grund- und Einkommensteuer 46 554 37 Mark. Die für den städtischen Haushalt im Jahre 1914 aufzuwendende Gesamtsumme beläuft sich auf 123 760 19 Mark. (Der Gesamtanwand zum Haushaltplan der Nachbarstadt Rössen für das Jahr 1914 beträgt 383 849 Mark d. R.). Die Sparkasse zeigt einen Ueberschuß von 153 500 Mark. Stadtrat und Sparkassenausschuß haben beschlossen und auch das Kollegium tritt diesem Beschlusse bei, daß für alle zu Neubauten in der Stadt auszuweisenden Gelder 4 1/2 % erhoben werden sollen. Der Aufwand für den Schulhaushaltplan in Höhe von 64 690 63 Mark folgt an besonderer Stelle, weil dazu der Beschluß vorliegt, das Wohnungsgeld der hiesigen Lehrer von 350 auf 450 M. zu erhöhen und die Douarbeitslehrerin in die von der Regierung geforderten Staffeln einrücken zu lassen; außerdem ist dieser laut Gesetz an Wohnungsgeld die Summe von 490 nachträglich auszubahlen. An Mitteilungen, die am Schlusse der Sitzung zu Gehör gebracht wurden, sei die Bekanntgabe der Beihilfe für Schule und Fortbildungsschule, ein von Fräulein Herz eingegangener Dank, der Ablauf des Vertrags hiesiger Stadt mit der Anstalt Silberdorf, die Genehmigung des Mietvertrags seitens der Oberpostdirektion, die Errichtung eines selbständigen Versicherungsamtes in Wilsdruff, die Uebernahme der Stellvertretung seitens des Herrn Bürgermeisters im Haftpflichtversicherungsverband und das Einverständnis des Kollegiums, daß die Amtshauptmannschaft als Aufsichtsbehörde dieses Verbandes zu gelten hat, zu erwähnen.

— Auch an dieser Stelle sei noch besonders auf die Kaisergeburtstagsfeier Montagabend 8 Uhr im Hotel Adler aufmerksam gemacht. Aus der Anzeige ist zu ersehen, daß alle Bewohner aus Stadt und Land, auch namentlich

unsere Frauen und Jünglinge zum Besuche geladen sind. Infolge eingetretener Umstände muß eine Vorfeier stattfinden. Die rührige Leitung hat für möglichste Abwechslung gesorgt, die man durch zahlreichen Besuch lobnen möge. Wilsdruff ist in nächster Zeit durch gesellschaftliche Veranstaltungen so in Anspruch genommen, daß der Hinweis auf die Feier an dieser Stelle wohl berechtigt sein dürfte. Besonders interessant versprechen die Erlebnisse des Herrn Kurt Birner, Sohn unseres Mitbürgers Paul Birner am untern Bach, zu werden.

— (Verspätet eingegangen.) Den 18. Januar, den Tag der Reichsgründung, beging der Verein für Natur- und Heimatkunde in Gemeinschaft mit dem Gemeinnützigen durch einen gut besuchten Familienabend. Herr Bürgermeister Künzel gab der Veranstaltung die rechte Weihe durch eine von patriotischem Fluge getragene Ansprache. Der seit 1806 lose deutsche Staatenbund wurde, nachdem die Einheitsidee von 1848 gescheitert und Preußen die Führung in die Hände genommen, durch Bismarck zusammengeführt zu einem mächtvollen Reiche. Bismarck war sich der Schwierigkeit dieser Aufgabe bewußt gewesen und scheute vor Abwehr der Hindernisse durch Gewalt nicht zurück. So brachte er, nachdem eine Einigung 1866 vorbereitet und aufgeschoben, das Werk der Reichsgründung zu Stande. „Zum deutschen Rhein“ führte der zweite Redner des Abends, Herr Seminarbibliothekar Prof. Dr. Kläber die Hörer, dort den Spuren des Kutschke-Viebes zu folgen. „Was braucht denn dort im Busch herum? Ich glaub, es ist Napoleon. Was hat er rum zu krauchen dort? Frisch auf, Kameraden, jagt ihn fort!“ klang im Felde, klang noch nach Jahren des Friedens. Wer war aber der Dichter des Viebes? Ein Kutschke war es nicht. Mehrere poetische wackere Deutsche stecken hinter ihm. Der Ausgang des Viebes mag ein studentischer Hummelreim sein, der den medienburgischen Superintendenten Pistorius zum Verfasser haben soll. Mit den folgenden Strophen betreiben unbekannte Dichter ein launiges Vertändel im Dachein, in der Kreuzzeitung und in der Berliner Fremdenpost. Beteiligt an diesen folgenden Strophen ist unter anderem der weltbekannte Herausgeber des großen Andrej-Kalosses, Andree in Braunschweig, der nach Ausbruch des Krieges wie alle Verleger das Verlangen hatte, spannende, bilderreiche Aufsätze seinen Lesern zu bieten. Obwohl nicht Soldat, bot er Kriegserichte und konstruierte einen Kutschke, den er Kutschke nannte. Welcher Anteilnahme sich das Kutschke-Verständel erfreute, zeigten die föhlichen Späße der singierten Auffindung des Kutschkeliedes in der Literatur aller Völker und aller Zeiten, sogar im altägyptischen Fries wurde „Kutschke“ geendet. Ein Kutschkegeist lebte im deutschen Krieger von 1870. Seine Verse kamen dem Streiter aus der Seele. Kutschke ist der Typus des frommen deutschen Volkes, das aufsteht, wenns Vaterland bedroht wird. Den Kutschkegeist halte wach! Auch heute noch krauchen Feinde im Busch herum. In der Not wird es 1000 Kutschkes geben, sie fortzujagen. Die zum Teil sehr humorvollen Ausführungen erhielten die Verammelten, unter denen sich eine große Anzahl Kriegsteilnehmer befand, in froher Stimmung beifallen.

— Wie aus dem Inseratenteile zu ersehen ist, wird die hiesige Sanitätskolonne morgen, abends 7 Uhr im Hotel „Weißer Adler“ einen Theaterabend veranstalten, an dem der 4 aktige Schwank „Unsere Pauline“ aufgeführt werden soll. Da der Betrag zum Ausbau der Sanitätskolonne sowie des ganzen Sanitätswesens, mithin zu nur gutem Zweck verwendet werden soll, sei auch an dieser Stelle noch besonders um recht zahlreichen Besuch gebeten.

— Nicht nur alle Mitglieder vom Bunde der Landwirte des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff, sondern überhaupt alle Interessenten werden auch an dieser Stelle zu dem am Montag, den 26. Januar, nachmittags 4 Uhr im Hotel „Weißer Adler“ stattfindenden Vortrag des Herrn Finanzrat Dr. Rohrmann-Dresden, „Ueber die Deklarationen zum Wehrbeitrag“ eingeladen.

— **Besorgung guter Viehwärter.** Wir versehen nicht, auf die in der heutigen Nummer enthaltene Anzeige, nach welcher gute Viehwärter vom dem Tierarzverein Weichen durch Belohnungen ausgezeichnet werden sollen, noch besonders aufmerksam zu machen und hinzuweisen.

— **Aerztlicher Sonntagssdienst** von mittags 1 Uhr ab: Herr Dr. med. Breitschneider.

— **Beim Dresdner Landgericht** hatte sich die 24-jährige mehrfach vorbestrafte Schneiderin Martha Hilma Müller aus Grumbach zu verantworten. Sie nahm im September und November aus den Wohnungen eines Stellenehepaars und einer Kutschkebesitzerin 16 M. bares Geld an sich; ferner verschaffte sie sich betrügerisch einige Geldbeiträge. Man erkannte unter Annahme mildernder Umstände auf 6 Monate Gefängnis.

— **Böhrendorf**, 23. Januar. Gestern nachmittag hatte der Gutbesitzer Herr Arno Barth das Unglück, von dem Balken auf die blanke Scheunentenne zu fallen, so daß derselbe heute noch bemühtlos darniederliegt.

— **Selbigsdorf**. Am Mittwoch starb im Dresden-Friedrichstädter Krankenhaus ein landwirtschaftlicher Arbeiter des hiesigen Gutbesitzers Herrn Ludwig. Der junge Mann, scheinbar ganz gesund, hatte sich an einer Schiltenpartie nach Speditionsbureau beteiligt. Dort angekommen, fiel er durch sein blaßes Aussehen auf. Der Herr Gutbesitzer Ludwig fuhr ihn noch am gleichen Tage ins Krankenhaus Wilsdruff, von wo er nach dem Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt überführt wurde. Dort ist er, wie schon erwähnt, bald nach seiner Einlieferung ganz plötzlich gestorben.

— **Reinkirchen**. Am Dienstag fand im oberen Gasthofe die diesjährige Generalversammlung des Männergesangsvereins unter Vorsitz des Herrn G. Schöne statt. Nach der üblichen Begrüßung erstattete der Schriftführer, Herr Barth, den Jahresbericht, aus welchem ersichtlich war, daß der Verein auch in diesem Jahre unter der Leitung seines Chorleiters, Herrn Kirchschullehrer Müller, wieder wacker gearbeitet hat; u. a. gab der Verein zum Besten gemeinnütziger Zwecke zwei stark besuchte öffentliche Konzerte und wird derselbe auch in diesem Jahr wieder mit einem Gesangsconcert vor die Öffentlichkeit treten. Die Jahresrechnung, vorgelesen von Herrn Möhler, wurde für richtig befunden. Vorausschicklich im März wird das Stützungsfranzosen abgehalten.

— **Dresden**. Direktor Stöck-Sarrasani beabsichtigt, sein Dresdner Unternehmen wieder unter seine persönliche

Leitung zu nehmen. Er wird zu diesem Zwecke bereits in den nächsten Tagen hier eintreffen. Er hat sofort alle Vorbereitungen getroffen, um Attraktionen größten Stils für sein Haus zu gewinnen. Als erste Sensation wird der Gerhardt-Hauptmann-Film „Atlantis“ auf dem Programm des Sarrasani-Theaters erscheinen, freilich nur für ganz wenige Tage. Man erinnert sich der außergewöhnlichen Vorbereitungen, die für die Fertigstellung dieses Films getroffen wurden. Ist doch ein ganzer Ozeandampfer auf der hohen See zum Sinken gebracht worden, sind doch Tausende von Schauspielern tätig gewesen für die richtigen Aufnahmen der Schiffskatastrophe. Direktor Stöck-Sarrasani gedenkt, dieses großangelegte Werk moderner Dichtung zu den denkbar billigsten Preisen dem allergrößten Publikum zugänglich zu machen. Das Fassungsvermögen des Theaters der 5000“ ermöglicht es, Kostenpreise zu erheben, die sehr niedrig sein werden. Sofort nach Beendigung der kurzen „Atlantis“-Saison wartet eine weitere Attraktion. Im März wird dann, wie bereits mitgeteilt, die Zirkusfession wieder eröffnet werden.

— **Dresden**, 20. Januar. (Eine Ueberraschung im Sarrasani-Theater.) Als gestern Abend die Besucher, die bereits vorher Karten gelöst hatten, zur Vorstellung im Sarrasani-Theater erschienen, fanden sie das Theater verschlossen vor. Die Direktion hatte ohne Bekanntmachung die Vorstellung einstellen lassen, und das Ensemble des „Napoleon“-Gastspiels aufgelöst. Hierdurch kam es zu peinlichen Szenen, da die Statisten, deren Gage seit fast drei Wochen rückständig ist, gleichfalls vor geschlossenen Türen standen. Sie veranstalteten lärmende Demonstrationen und es gelang der Polizei nur mit Mühe, die erbitterten Leute zu beruhigen. Die Angestellten und die Statisten des Theaters haben beim Gewerbeamt Klage erhoben. Vor dem Gewerbeamt fand vorgestern vormittag die erste Verhandlung gegen die Direktion des plötzlich geschlossenen Sarrasani-Theaters, Förster, statt. Es hatten sich etwa hundert Statisten eingefunden, um die seit vierzehn Tagen rückständige Gage einzufordern. Da die Justizstelle an Direktor Förster, der sich zurzeit in Berlin aufhalten soll, nicht erfolgen konnte und Hotelbesitzer Befer von „Hammers Hotel“ zur Verhandlung nicht erschienen war, so wurde gegen diese ein Verfallurteil erlassen. Am nächsten Sonnabend soll die Verhandlung über die Klage des Solopersonals gegen die Direktion Förster erfolgen.

— **Dresden**, 22. Januar. (Familientragödie.) Eine Familientragödie ereignete sich in dem Grundstück Wollenerstraße 12. Dort wohnte der in den vierziger Jahren lebende verheiratete Zollaufseher Tobias Sawalla. Mit heute früh dessen beide im Alter von sieben und elf Jahren stehende Töchter in der siebenten Stunde erstarben, fanden sie den Vater und die Mutter bewußlos sowie die 17 Jahre alte Tochter bereits tot in der Küche vor. Das Leuchtgas brannte noch vom Abend vorher. Die sofort alarmierte Wohlfaßpolizei veranlaßte den sofortigen Transport der bewußtlosen Eltern und der Leiche der Tochter nach dem Johannstädter Krankenhaus. Man nimmt an, daß die Eltern und die Tochter beschossen hatten, gemeinschaftlich zu sterben. Ob sie sich vergiftet haben oder welche Todesursache sonst vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

— **Höfischendrova**, 21. Januar. Das Militärfluffschiff „M 4“ in Kadix. Das Militärfluffschiff „M 4“ überflog heute vormittag 1/12 Uhr in ungefähr 200 Meter Höhe die Löhny. Es war heute früh 8.30 Uhr in Berlin-Heinrichsdorf zu einem Fernflug nach Dresden aufgestiegen, wo es bis zum Freitag in der Luftschiffhalle zu Kadix verbleiben wird. Führer des Luftschiffes, das die Reichskriegsflotte am Oed führte, waren die Herren Major Schulze und Hauptmann von Jena. Außerdem waren noch 1 Leutnant und 1 Ingenieur sowie die Mannschaff an Bord. Nach einem Rundflug über Dresden und nachdem es über dem Luftschiffplatze noch eine kurze Schleiße beschriebenen hatte, landete das Luftschiff um 11.50 Uhr glatt vor der Halle, in der es dann geborgen wurde. — Verschiedentlich wurde das heute mittag über Löhny erscheinende Luftschiff für den neuen „J 7“ gehalten, der ja bekanntlich auch nach Dresden noch in dieser Woche kommen soll. Wer aber näher zuseh, konnte bald die unterschiedlichen Merkmale des „M“-Schiffes von den „J“-Typen konstatieren. Besonders fiel sofort der zigarrenspitzenähnlich auslaufende Teil des Deckes, die Anordnung der Seiten- und Hecksteuer und die gelbe, fast durchscheinende Hülle des Luftschiffes auf, die es als „M“-Schiff kennzeichnet, wenngleich die Anordnung der beiden Gondeln große Ähnlichkeit mit der der beiden „J“-Schiffe abgibt. Die „M“-Schiffe sind bekanntlich halbfest, d. h. die Ballonhülle ist durch ein inneres Zellengerüst gestützt, der Ballonkörper und die Gondeln sind aber miteinander fest verbunden.

— **Niederhäslich**. Durch Kohlenordungsgabe bedingt wurden hier vor einigen Tagen die Frau, ein Gehilfe und ein Dienstmädchen des Bäckermeisters B. Man hatte den Backofen angefeuert, jedoch anscheinend etwas zu stark, so daß Gase entwichen und die Borgenannten beim Betreten der Backstube Ohnmachtsanfälle erlitten. Sie wurden in diesem Zustande von einer Bewohnerin des Hauses aufgefunden. Schnell herbeigerufene Hilfe verhütete ein größeres Unglück. Die Betroffenen konnten sich bald wieder erholen, nur das Dienstmädchen war infolge eines Herzleidens einige Tage unfähig, ihre Arbeit voll zu verrichten.

— **Seringswalde**, 22. Januar. Gestern Abend in der neunten Stunde wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof der 25 Jahre alte Lehrer Wolf von hier von dem am Hartha kommenden Zuge überfahren. Dem Verunglückten, der auf dem Bahnhofe Besuch abholen wollte, wurden beide Beine unterhalb der Knie abgefahren. Der Zustand des Verunglückten ist bedenklich.

— **Altenberg**. Der Schnee im Erzgebirge. Im nahen Walde wurden dieser Tage zwei Hirsche gefunden, die auf dem Wege zur Futterstelle vor Entfristung im tiefen Schnee gefressen waren.

Nah und Fern.

— **O Defertenz und Fremdenlegionär**. Im Jahre 1890 desertierte der Bergmann Peter Moll mit zwei anderen Soldaten vom 8. rheinischen Fußartillerie-Regiment in Mex nach Frankreich und nahm dort Dienste in der Fremdenlegion. Elf Jahre blieb er dort, bis er wegen eines Herzleidens entlassen wurde. Der bittersten Not weisaaeben, verfuhrte er, sich durch mancherlei Arbeiten